

GESUNDHEITZENTRUM ÄRZTEHAUS SINGEN **50** JAHRE

Augenzentrum HEBO



Dr. Ashkan Ilkhani

Zahnmedizin



Dr. Marius Wolf & Kollegen

Neurologie und Psychatrie



Dr. med. Andreas Kern &
Kollegen

Praxis für Orthopädie und Chirurgie



Dr. med. Thomas
Meschenmoser

Radiologie Hegau Bodensee



Dr. med. Gregor Pache
PD Dr. med. Nadir Ghanem

DIE HAUSGEMEINSCHAFT

GESUNDHEITZENTRUM
KREUZENSTEINSTRASSE 7

ÄRZTEHAUS SINGEN
78224 SINGEN



Oberbürgermeister
Bernd Häusler

» Wir haben in Singen nicht nur unser Krankenhaus, sondern eine Vielfalt an Fachärzten unterschiedlichster Bereiche, die zu einer umfassenden Gesundheitsfürsorge in unserer Stadt beitragen.

Ein Zusammenschluss sogar mehrerer Spezialisten im Singener Ärztehaus, den Dr. Robert Ehret 1973 ins Leben gerufen hatte, nannte der Chefredakteur des Singener Wochenblatts zu recht „revolutionär“. Denn zu dieser Zeit agierten Ärzte üblicherweise allein in ihren Praxen, die über die

Wohnbezirke verstreut waren. Statt einer Odyssee des Patienten konnte durch die räumliche Nähe ganz unterschiedlicher Spezialisten die Erkrankung oft noch am gleichen Tag abgeklärt werden. Hierbei halfen auch die dort eingesetzten medizinischen Großgeräte.

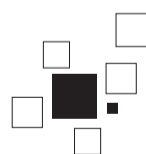
Der Zuspruch zum Ärztehaus in den vergangenen 50 Jahren trug sicherlich auch zum guten Ruf Singens als Gesundheitsstandort in der Region bei.«

Oberbürgermeister
Bernd Häusler

TAG DER OFFENEN TÜR

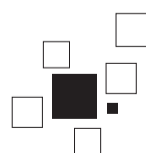
Samstag, 21. Oktober

10:00-14:00 Uhr



Bäckerei Künz:

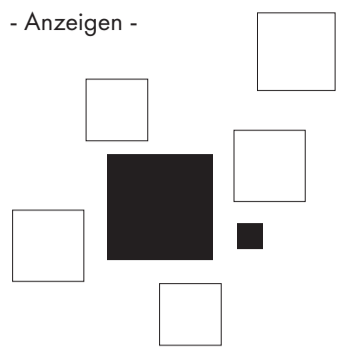
Sektempfang und Kuchentheke



Praxis für Orthopädie und Chirurgie:

Eingangsbereich 2. OG: Diavortrag über den Bauprozess des OP-Saals

Wir heißen Sie in unserem Gesundheitszentrum herzlichst Willkommen.



GESUNDHEITZENTRUM ÄRZTEHAUS SINGEN 50 JAHRE

TAG DER OFFENEN TÜR Samstag, 21. Oktober

Von der innovativen Idee zum anerkannten Fachärzte-Zentrum



Die Geschichte des Ärztehauses spiegelt sich in diesem Schlüsselbund wider: Während die allgemeine Schließanlage elektronisch funktioniert, benötigt der Fahrstuhlfunktionsraum immer noch einen sehr alten Schlüssel. swb-Bild: Kim Kroll

Seit 50 Jahren gibt es das Ärztehaus in der Singener Kreuzensteinstraße. In dieser Zeit hat sich dort einiges gewandelt, um der Vision, die dem Haus seit der Gründung innewohnt, treu zu bleiben.

Das Ärztehaus wurde 1973 eröffnet, den Grundstein legte dessen **Gründer Dr. med. Robert Ehret** 1959 mit seinem Entschluss, sich als "Facharzt für Nerven- und Gemütekran- kungen" (heutige Bezeichnung: Neurologe und Psychiater), niederzulassen. Mit einem Standort in der Industriestadt Singen traf er eine gute Wahl: Diese hatte schon damals eine funktionierende Infrastruktur, ein großes Einzugsgebiet und war dazu noch sehr gut über verschiedene Verkehrswege erreichbar. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entwickelte sich die Praxis zu einem Erfolgsmodell, mit dem obersten Ziel einer optimierten und innovativen Patientenversorgung. Beispielsweise brachte Robert Ehret den ersten Elektroenzephalographen (Gerät zur Messung der Hirnströme) in den

Südwesten Deutschlands, der für die neurologische Diagnostik eine Revolution darstellte.

Im Laufe der 1960er Jahre verfestigte sich der Trend zur ambulanten Versorgung über Haus- und Fachärzte. Dadurch konnten im Vergleich zur stationären Versorgung Kosten eingespart werden. Mussten mehrere Ärzte aufgesucht werden, erschwerte sich dies allerdings durch die langen Wege für die Patienten. Auch die Kommunikation der Mediziner zwischen einander wurde komplizierter, was insbesondere bei Notfällen von Nachteil war. Um diese Lücken zu füllen, konkretisierte sich dann Anfang der 1970er Jahre die Idee eines Ärztehauses. Mit dem **Architekten Martin Graf** fand Robert Ehret einen Gleichgesinnten und nach kurzer Zeit lagen die ersten Pläne auf dem Tisch. Weil es zudem eine Zeit mit hohen Zinsen war, brauchte es zur Umsetzung nicht nur viel Mut, sondern auch das Vertrauen der Banken. Zunächst gab es hierfür keine Partner, die Kapital einbrachten, erst später

bildete sich eine Eigentümergemeinschaft.

Elf Fachrichtungen unter einem Dach

Nach zwei Jahren Bauzeit stand es dann: Das Ärztehaus Singen, eines der ersten bundesweit, mit Tiefgarage, einer Sauna- und Massagepraxis, einer Apotheke, einem Café und elf Facharztpraxen in den Bereichen Orthopädie, Röntgen, Neurologie/Psychiatrie, Innere Medizin, Hautkrankheiten, Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Kinderheilkunde, Frauenheilkunde, Zahnmedizin und Augenheilkunde, einschließlich Sehschule. Nach anfänglichen Bedenken, etwa ob die freie Arztwahl eingeschränkt werden könnte, erfreute sich das Haus hoher Beliebtheit. Die Praxen vernetzten sich untereinander, was auch maßgeblich von dem guten und freundschaftlichen Miteinander der dort niedergelassenen Ärzte lebte. Die Fastnachtsfeste der Hausgemeinschaft beispielsweise beschreibt der **Sohn des**

Gründers, Dr. med. Thomas Ehret als "legendär".

Ein Meilenstein in der Entwicklung des Hauses folgte 1978 mit dem Einbau des ersten Computertomographen der Region für die Neurologie. 1989 stieß Thomas Ehret, der ebenfalls als Arzt im Bereich Neurologie und Psychiatrie tätig war, zur Praxis seines Vaters. Schon ein Jahr später installierten die Partner einen Kernspintomographen, den ersten zwischen den Universitätsstädten Freiburg und Tübingen. Auch die Kunst am Bau durfte nicht fehlen: 2001, auf dem Höhepunkt der "Lenkomanie", wurde das Relief "Die Spritze" des Bodmaner **Künstlers Peter Lenk** an der Fassade angebracht. Dieser karikaturistische Blickfang ziert bis heute das Ärztehaus.

Umbau für das neue Jahrtausend

Thomas Ehret übernahm 2003 die Verantwortung und Verwaltung des Ärztehauses. Die Gründergeneration begann

sich zurückzuziehen und die Tendenz wies in Richtung Gruppenpraxen, die mehrere Ärzte des gleichen Fachgebiets zusammenbringen. Dadurch wurden tiefgreifende Veränderungen in dem Gesundheitszentrum notwendig, um das Modell "Ärztehaus" für das neue Jahrtausend fit zu halten. Vier Jahre lang, 2003 bis 2007, wurde saniert und umgebaut, die meist klein geschnittenen Einzelpraxen in Teilen zusammengelegt. Durch diesen enormen Kraftakt, der auch mit finanziellen Belastungen einherging, wurde das Zentrum den Erfordernissen der Zeit angepasst. Das Ganze wurde zu einem "Projekt der nächsten Generation", da mit **Architektin Susann Graf** die Tochter des ursprünglichen Architekten, Martin Graf, beteiligt war.

Aus dem in die Jahre gekommenen Ärztehauscafé wurde die pfiffige „Heilbar“, das orthopädische Facharztzentrum erweiterte die Grundfläche, ebenso das Augenzentrum, jetzt mit eigener OP-Abteilung. Allgemein wurden die techni-

schen Erfordernisse und der Komfort innerhalb des Hauses den Erfordernissen des neuen Jahrtausends angepasst. Die zwischenzeitlich verschärften Brandschutzmaßnahmen wurden umgesetzt und der behindertengerechte Ausbau aktualisiert.

Der Erneuerungsprozess war damit noch nicht abgeschlossen und ab 2015 bis zum heutigen Tag setzte sich die Entwicklung von weniger Praxen mit einer größeren Fläche dort fort. Aus elf Einzelpraxen wurden über die letzten Jahre hinweg fünf Gruppenpraxen, die heute jeweils den Status überregional anerkannter Zentren haben. An oberster Stelle stehen dabei seit jeher die Qualität der Medizin und die Betreuung der Patienten mit ihren Angehörigen. Dieses Ziel gilt es weiterzuentwickeln, dank der vertrauensvollen, partnerschaftlichen und zukunftsorientierten Kooperation der Eigentümergemeinschaft mit den Mietern und ist damit das Erfolgsrezept des Ärztehauses.

Anja Kurz

RADIOLOGIE SINGEN/HEGAU-BODENSEE

MIT MODERNSTER TECHNIK ZU MEHR GESUNDHEIT

Unsere Welt unterliegt einem kontinuierlichen Wandel. In verschiedenen Bereichen haben wir in der heutigen Zeit digitale Fortschritte erzielt, um Prozesse zu optimieren und in einigen Angelegenheiten schneller zu handeln. Dies gilt auch für die Medizin, wo fortschreitende Modernisierung und Digitalisierung dazu beitragen, Patienten eine zeitnahe Diagnose ihrer Befunde zu ermöglichen und weitere medizinische Untersuchungen einzuleiten.

DIE PRAXIS

Auch die Radiologie Singen/Hegau-Bodensee im Ärztehaus profitiert von der Digitalisierung. „Unsere Praxis besteht seit der Eröffnung des Ärztehauses im Jahr 1973. Das Ärztehaus war schon immer als multidisziplinäre Einrichtung konzipiert, um eine umfassende medizinische Versorgung zu gewährleisten. Patienten erhalten hier medizinische Versorgung in verschiedenen Fachbereichen, darunter Augenärzte, Hautärzte, Orthopäden, Unfallchirurgen, Neurologen, Radiologen und Urologen“, berichtet Dr. med. Sonja Schlägel. „Früher befand sich im Ärztehaus auch eine Apotheke, die nun durch die Anmeldung der Augenarztpraxis ersetzt wurde. Da das Ärztehaus seit Jahren eine bekannte Einrichtung in der Region ist, kam es nie infrage, den Standort zu ändern“, erklärt Dr. med. Sonja Schlägel. Selbst Menschen von außerhalb der Region, wie beispielsweise aus Waldshut, Tuttlingen oder Sigmaringen, nutzen die multidisziplinären Dienstleistungen des Ärztehauses. Im Laufe der Jahre wurden auch die Praxisräumlichkeiten erweitert. Während die Computertomographie (CT) ursprünglich im Keller untergebracht war, erfolgt dies jetzt in Zusammenarbeit mit der Praxis von Dr. Andreas Kern. Die Praxis befindet sich im Erdgeschoss des Ärztehauses und ist für jedermann frei zugänglich.



Das Team heißt Sie in der Praxis herzlich Willkommen.



Die Schilddrüse wird mithilfe modernster Technologie mittels Sonographie untersucht.

DIE LEISTUNGEN DER PRAXIS

„Unsere Praxis ist vollständig digitalisiert, um eine angemessene Versorgung der Patienten sicherzustellen. In allen Bereichen verfügen wir über moderne Geräte und können zusammen mit unseren Kollegen Dr. med. Sonja Schlägel, Priv.-Doz. Dr. med. Christian Zwicker, Dr. Peter Uhrmeister, Priv.-Doz. Dr. med. Gregor Pache, Prof. Dr. med. Daniel Spira und Mark Bryant BM FRCC die gesamte Bandbreite diagnostischer Untersuchungen anbieten“, erklärt Priv.-Doz. Dr. med. Nadir Ghanem. Nicht nur bei den Geräten ist die Praxis auf dem neuesten Stand, sondern auch die Bildgebung, Archivierung und Befundung erfolgen ausschließlich digital. Die Befunde werden nach einigen Stunden bei den entsprechenden Untersuchungen entweder per Fax oder per E-Mail verschickt.



In der Praxis werden jährlich etwa 8000 CT-Scans durchgeführt.



Circa 7500 Klientinnen nutzen das Mammographie-Screening zur Früherkennung von Brustkrebs.

VORSORGEUNTERSUCHUNG

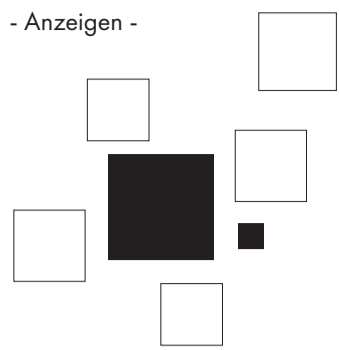
„Wenn das Lungen-Screening europaweit eingeführt wird, planen wir, in unserer Praxis auch diese Vorsorgeuntersuchung anzubieten“, informiert Dr. med. Sonja Schlägel. Die Praxis gehörte zu den Modellregionen, die im Jahr 2007 das Mammographie-Screening eingeführt haben. Damals gab es drei Modellregionen im Rhein/ Maingebiet und Bremen, die das Mammographie-Screening, das bereits in Schweden in den 80er-Jahren existierte, getestet haben. „Die Ergebnisse waren positiv, weshalb es im Jahr 2009 bundesweit eingeführt wurde. Da wir zu den neun Modellregionen in dieser Zeit gehörten, haben wir maßgeblich zur Einführung des Mammographie-Screenings in der gesamten Region beigetragen“, berichtet Dr. med. Sonja Schlägel. Wenn Sie eine umfassende Versorgung wünschen und sich ein Bild von der Praxis und der modernen Technologie machen möchten, können Sie gerne persönlich oder online unter <https://www.radiologie-hegau-bodensee.de/> einen Termin vereinbaren.

RÖNTGENSTRAHLUNG

Wie sieht es heutzutage mit der allgemeinen Röntgenstrahlung aus? „Auch die Medizin profitiert von der Modernisierung. Die Geräte, die wir für unsere Diagnosen verwenden, haben sich in diesem Punkt positiv entwickelt. Die Strahlenbelastung durch Röntgen ist heute deutlich geringer als vor einigen Jahren. Dies liegt an der moderneren Gerätetechnik und der neuen Strahlenschutzverordnung, die 2019 in Kraft getreten ist und die Indikationsstellung für Röntgenaufnahmen weiter verschärft hat. Röntgenuntersuchungen werden nur dann durchgeführt, wenn der behandelnde Arzt dies für notwendig erachtet. Darüber hinaus sind die Kontrastmittel heute viel besser verträglich“, erläutert Priv.-Doz. Dr. med. Nadir Ghanem.

DIE FACHGEBIETE

„Wir sind Diagnostiker und führen alle modernen Bildgebungsverfahren durch, die am menschlichen Körper angewendet werden können. Obwohl wir alle Generalisten sind, verfügt jedes Mitglied unseres Teams über spezielle Fachgebiete“, erklärt Priv.-Doz. Dr. med. Nadir Ghanem. Zu den Fachgebieten gehören Untersuchungen des Gehirns, der Gefäße, des Hals-Nasen-Ohrenbereichs, der Lunge/Brust, Mammographie-Screening, Brustkrebsvorsorge im großen Stil, Bauchbereich (Leber, Bauchspeicheldrüse, Nieren, Nierensteine) und lymphatische Erkrankungen (Leukämie, Tumorerkrankungen, Gebärmutter und Eierstöcke). Ebenfalls in unserem Fachgebiet enthalten sind die gesamte onkologische Tumordiagnostik, Primärdiagnostik und Therapiekontrollen, die von Onkologen oder Strahlentherapeuten durchgeführt werden. Die muskuläre Diagnostik (Kreuzschmerzen, Rückenschmerzen, Gelenke, Gelenkersatz, Gelenkprothesen und Sportverletzungen) gehört ebenfalls zu unserem Fachgebiet. „In unserer Praxis sind Patienten jeden Alters herzlich willkommen. Wir untersuchen Patienten, die möglicherweise mit einem Rollator kommen, genauso wie Kinder oder Babys, die von ihrem Kinderarzt zu uns überwiesen werden. Dies ist außergewöhnlich, da nicht viele Praxen diese Dienstleistungen anbieten“, berichtet Priv.-Doz. Dr. med. Nadir Ghanem.



GESUNDHEITSZENTRUM ÄRZTEHAUS SINGEN **50** JAHRE

TAG DER OFFENEN TÜR Samstag, 21. Oktober

Ein halbes Jahrhundert im Dienste der Gesundheit

Das Ärztehaus in der Kreuzensteinstraße feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Obwohl äußerlich wenig verändert, hat sich im Inneren viel entwickelt. **Dr. Thomas Ehret**, der das Haus in zweiter Generation verwaltet und entwickelte, ist der Sohn des **Gründers Dr. Robert Ehret** und war maßgeblich an diesem Prozess beteiligt. Anlässlich des Jubiläums sprach das WOCHENBLATT mit Dr. Thomas Ehret über die Rolle des Hauses und warum Singen ein attraktiver Standort ist.

Wochenblatt: Wie kam die Idee auf, das Jubiläum groß zu feiern?

Thomas Ehret: Das Jubiläum war meine Initiative, um neben den großen Leistungen der dortigen Ärzte für unsere Gesundheitsversorgung, die Lebensleistung meines Vaters zu würdigen. Das Ärztehaus war sein Lebenswerk. Anfangs war das eine enge Gemeinschaft mit elf Einzelpraxen, in der man sich täglich traf und sogar einen Stammtisch hatte. Die Praxen waren ursprünglich klein und zweckmäßig gestaltet. Doch die Anzahl der Patienten stieg stetig an. Einige

Kollegen konnten mit den begrenzten Räumlichkeiten nicht mehr umgehen und zogen aus, wenn keine Reserven verfügbar waren.

Wochenblatt: Was passierte mit den freigewordenen Flächen?

Thomas Ehret: Im Haus meldeten sich Kollegen, die räumliche Erweiterungen wünschten. Das war jedoch mit aufwendigen baulichen Veränderungen verbunden. Genau zu dieser Zeit übernahm ich 2003 das Haus. Die Abwanderung hatte bereits begonnen, und es stellte sich die Frage, wie es weitergehen sollte. Das klassische Ärztehaus sollte erhalten bleiben, aber ins 21. Jahrhundert überführt werden.

Andernfalls drohte es in seiner ursprünglichen Funktion auseinanderzufallen, wenn die Einheiten nicht mehr alle im Dienste der Gesundheitsversorgung stünden. Es wurde deutlich, dass sich der Trend zu fachärztlichen Gruppenpraxen entwickelte. Diese Entwicklung hat hier bis heute erfolgreich funktioniert. Alle Räume sind vermietet, und viele Ärzte im Haus fragen mich, ob es noch freie Flächen gibt. Es funktioniert, ist beliebt, und



Im Café «Heilbar» im Ärztehaus hängt unter anderem ein Bild von Dr. Robert Ehret (Künstler: Otto Dix), dem Gründer des Ärztehauses. Darunter sitzt Dr. Thomas Ehret. swb-Bild: Kim Kroll

die derzeitigen Mieter sind überzeugt davon.

Wochenblatt: Hat sich die Investition in den Umbau gelohnt?

Thomas Ehret: Wir mussten erhebliche finanzielle Mittel aufbringen, um das Gebäude aus dem Jahr 1973 den aktuellen Anforderungen anzupassen. Es war eine große Herausforderung, aber auch eine Chance. Das Augenzentrum beispielsweise hat eine große überregionale Bedeutung. Das Ärztehaus bietet eine ausgezeichnete Versorgung in der Augenheilkunde mit einem großen Operationssaal. Die Zahnheilkunde zum Beispiel bietet als eher kleine Einheit hochwertige Leistungen auf knapp 300 Quadratmetern an. Außerdem wurde vor zwei Jahren ein Orthopädie-Operationssaal eröffnet.

Wochenblatt: Der Zusammenhalt hatte bei der Gründung einen hohen Stellenwert. Wie sieht der Zusammenhalt heute aus?

Thomas Ehret: Damals waren die Zeiten anders. Das Gesundheitssystem war weniger reguliert, und es gab weniger externen Druck. Es fühlte sich an wie eine «produktive Schick-

sals- und Fei ergemeinschaft», die gut funktionierte. Der interne Zusammenhalt ist heute nicht verlorengegangen, aber die Zeit für ausgiebige Treffen fehlt. Nach wie vor gibt es einen sehr guten Zusammenhalt.

Wochenblatt: Welche Funktion hatte das Ärztehaus vor 50 Jahren?

Thomas Ehret: Damals gab es nur „den Arzt“. Es wurde nicht zwischen Fachärzten und Allgemeinärzten unterschieden. Bei schwereren Erkrankungen wurde das Krankenhaus aufgesucht. Es gab eine Vielzahl kleinerer Krankenhäuser, wie in Rielasingen-Arlen oder Tengen-Blumenfeld, die die Grundversorgung sicherstellten. In den 1960er Jahren begann die Medizin, sich zu spezialisieren und es entstand eine steigende Nachfrage nach Fachärzten. Deshalb verlagerte sich immer mehr von der stationären in die ambulante Versorgung. Mein Vater erkannte, dass es in Noffällen schwierig wurde, wenn alle Einrichtungen in der Stadt weit voneinander entfernt waren. So entstand die Idee, Fachärzte unter einem Dach zu vereinen, auch um die interne Kommunikation zu verbessern. Wenn ein Arzt

Praxis Dr. med. A. Kern

Neurologie und Psychiatrie

Niemand hat unendlich starke Nerven, gelegentlich kann uns so einiges auf die Nerven gehen. Zu viel Stress beispielsweise, aber auch Schmerzen, Wirbelsäulenbeschwerden, Muskelverspannungen oder Schmerzen in Armen oder Beinen, kurz: Kopfschmerzen, Migräne und Bandscheibenvorfälle fallen in das Spezialgebiet des Neurologen. Er ist Facharzt für Fehlfunktionen, nicht nur der Nerven, sondern auch des Hirns, des Rückenmarks, der Sinnesorgane, der Muskulatur. Fehlfunktionen dieser Organe bedingen neurologische Krankheitsbilder und können bei psychiatrischen Krankheitsbildern ebenfalls vorkommen.

Das Fachgebiet

Das Fachgebiet der Psychiatrie umfasst krankhafte Veränderungen der Gefühle, des Denkens und Handelns, auch der Verstimmungen, Änderungen des Antriebs, gar Gedächtnisstörungen oder Veränderungen des Erlebens und Verhaltens. Zusammen mit einer jungen Weiterbildungsassistentin bietet Dr. Andreas Kern, seit April 1994 im Ärztehaus als Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und radiologische Diagnostik/Neuroradiologie alle Voraussetzungen zur Abklärung an.

Hier befinden sich Untersuchungsgeräte, mit denen derartige Störungen und Krankheitsbilder untersucht werden. Die hochauflösende Computertomographie bildet die Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule, das Hirn und die Kopfregion, auch die großen Körpergelenke. Die Dopplersonographie und Duplexsonographie stellen die Fließgeschwindigkeiten in den Halsschlagadern bei allen Patienten gefahrlos dar.

Die Elektro-Enzephalographie dokumentiert Stoffwechselstörungen des Gehirns, Funktionsbeeinträchtigungen des zentralen Nervensystems und ist auch bei Störungen des Schlaf-Wachrhythmus immer hilfreich.

Bei vielen Erkrankungen des Nervensystems verändern sich die elektrischen Eigenschaften peripherer Nerven. Die Elektroneurographie und Elektromyographie sowie die SEP-Diagnostik leisten dann wertvolle Dienste.

Unser Leistungsspektrum richtet sich ebenfalls an Patientinnen und Patienten mit Drogen- oder Alkoholproblemen, mit unterschiedlichen Störungen des Affektes (Depressionen), aber auch an Patienten mit Alzheimer- oder Frontallappendemenz oder gar Parkinson-Erkrankungen. Die Abklärung von Kopfschmerzen verschiedener Herkunft, auch Erkrankungen mit Muskelschwund oder Erkrankungen von entzündlichem Charakter (z. B. Multiple Sklerose) zählen dazu.

In enger Zusammenarbeit mit den übrigen Fachdisziplinen wird hier im Ärztehaus eine hervorragende interdisziplinäre Arbeit geleistet. Man sollte nie vergessen: Täglich versorgt die Nervenarztpraxis ca. 100 - 150 Patienten, dies sind tausende Patienten im Jahr. Text©: Dr. Kern

DR. MED. ANDREAS KERN
FACHARZT FÜR NEUROLOGIE
UND PSYCHIATRIE



(v.l.n.r.): S.H., S.L., A.S., A.A., Dr. Kern, R.D., A.M., H.W., M.M., A.G. heißen Sie in der Praxis herzlich Willkommen. Bild©: Praxis Dr. Kern

Ihr schönster Schmuck: schöne Zähne!



In unserer Praxis bieten wir Ihnen das gesamte Spektrum der Zahnmedizin auf hohem Niveau. Unsere Schwerpunkte liegen in der Implantologie sowie der Sofortversorgung mit Keramikronen in nur einer Sitzung. Kompetente, freundliche und Ihren Wünschen entsprechende angepasste Beratung ist für uns die Grundlage einer gemeinsamen und erfolgreichen Zusammenarbeit. Ein angstfreier Zahnarztbesuch sollte selbstverständlich sein.

Wir haben uns hohen Qualitätsansprüchen verpflichtet und arbeiten daher nur mit entsprechenden Materialien und erfolgserprobten Therapiemethoden. Das langfristige Sichern der Therapieerfolge durch regelmäßige Kontrollen aber auch Prophylaxesitzungen sind Teil dieser Philosophie.

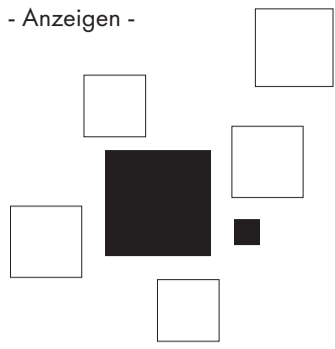
Bei uns stehen Sie und Ihre Zahngesundheit im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Zahnärzte



Dr. med. dent. Marius Karl Wolf, Zahnarzt und Oralchirurg
Dr. med. dent. Jens Eberhardt, Zahnarzt
sowie unser gesamtes Team



GESUNDHEITZENTRUM ÄRZTEHAUS SINGEN 50 JAHRE

TAG DER OFFENEN TÜR Samstag, 21. Oktober

Eine tragende Säule der ambulanten Patientenversorgung in der Region

in seinem Fachgebiet bei der Behandlung nicht weiterkam, konnte er einen Kollegen aus einem anderen Fachgebiet um Unterstützung bitten. Diese Aufgaben waren in dieser Struktur einfacher und schneller zu bewältigen. Das Ärztehaus sollte den Patienten eine angenehme Atmosphäre bieten und eine optimale ärztliche Versorgung ermöglichen. Hier konnten komplexere Krankheitsbilder innerhalb von Stunden durch Konsultationen zwischen den Ärzten abgeklärt werden. Angehörige konnten Wartezeiten auch im Café «Heilbar» verbringen.

habe ich diese Aufgabe - mit Zustimmung der Eigentümergemeinschaft - Anfang 2023 an einen externen Verwalter übergeben. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Ich sehe mich als Bindeglied zwischen der Eigentümergemeinschaft und der Hausgemeinschaft. Es macht einen Unterschied, ob ein Arzt mit einem Arzt spricht, insbesondere einem, der die Historie kennt. Wir sprechen die gleiche Sprache, und ich denke, das ist ein Erfolgsrezept des Hauses. Wir kennen die Materie und die Herausforderungen, daher harmonisiert alles sehr gut.

Wochenblatt: Warum gibt es ein Café direkt im Ärztehaus?

Thomas Ehret: Jede Praxis hatte eine telefonische Verbindung zum Café, und Angehörige oder Patienten wurden von dort aus telefonisch informiert. Die Idee entstand wahrscheinlich aus der Erfahrung meines Vaters, der bis 1973 in kleineren Praxen arbeitete und überfüllte Wartezimmer kannte, die oft zu Konflikten führten. Das Café war weniger aus wirtschaftlichen Gründen, sondern eher strukturell wichtig, um die oft schwierige Wartesituation zu entschärfen und den wartenden Angehörigen gerecht zu werden. Nicht nur Patienten und Angehörige, auch Ärzte und Personal schätzen das Angebot sehr.

Wochenblatt: Wie hat sich die Funktion des Ärztehauses heute verändert?

Thomas Ehret: Der Grundgedanke ist derselbe geblieben. Ärztliche Kommunikation steht nach wie vor an erster Stelle, und die kurzen Wege und die Infrastruktur sind immer noch von großer Bedeutung. Die technische Ausstattung des Hauses ist für alle Kollegen zugänglich und umfasst alles von Computertomographen bis zu Ultraschallgeräten. Durch die Zusammenlegung der Röntgendiagnostik in die Radiologie-Praxis können Synergieeffekte erzielt werden, da auch andere Praxen hochwertige Spezialaufnahmen dort durchführen können. Im Grunde genommen haben wir hier eine klinische Struktur in der ambulanten Umgebung. Die Verlagerung von so vielen Behandlungen wie möglich in den ambulanten Bereich ist bereits im Gange, und dies ist ein herausragendes Beispiel dafür. In zwei top ausgestatteten Operationssälen wird Medizin auf höchstem Niveau angeboten.

Wochenblatt: Welche Rolle spielt ein Ärztehaus heute im Gesundheitssystem?

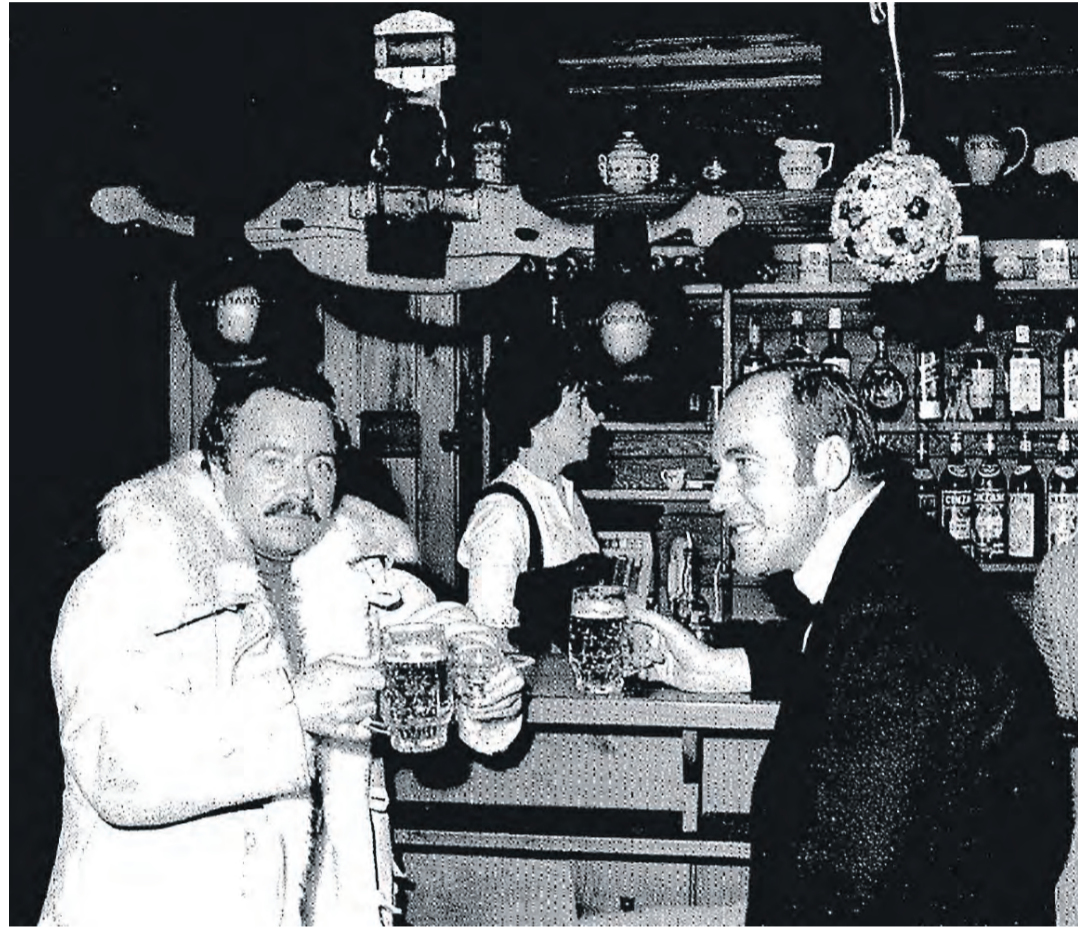
Thomas Ehret: Wir sind ein Grundversorger auf höchstem Niveau in der ambulanten Versorgung. Das Konzept der ambulanten Ärztezentren setzt sich immer weiter durch. Im Haus werden derzeit weitere Kooperationsmöglichkeiten im Sinne von Schwerpunktzentren geprüft. Natürlich benötigen wir auch starke stationäre Einrichtungen, da nicht alles ambulant behandelt werden kann. Wir hoffen auf die Errichtung eines Großklinikums in Singen.

Wochenblatt: Welchen Beitrag leistet das Ärztehaus für die Stadt Singen und die Region?

Thomas Ehret: Die Stadt bietet vielen, auch Autofahrern, zahlreiche Möglichkeiten und dank des Ärztehauses eine vielfältige medizinische Versorgung. Nach Arztbesuchen gehen weniger schwer Erkrankte gerne in Restaurants und zum Einkaufen. Dank der zentralen Lage unseres Hauses ist dies problemlos möglich. Singen hat seinerseits Vorteile als Standort, darunter ein großes Hinterland und eine hervorragende Verkehrsanbindung.

Wochenblatt: Warum ist das Auto im Gesundheitswesen so wichtig?

Thomas Ehret: Öffentliche Verkehrsmittel sind auf dem Land relativ begrenzt. In medizinischen Notfällen verlassen sich die Menschen zuerst auf den Rettungsdienst oder nutzen private Fahrzeuge in weniger dringlichen Fällen. Patienten aus ländlichen Gebieten, die



Die „produktive Schicksals- und Feierguschaft“ zeigte sich auch zwischen dem Bauherrn Dr. Robert Ehret (links) und dem Architekten Martin O. Graf (rechts). Hier sind die beiden zu sehen in freundschaftlicher Verbundenheit beim Skifahren Anfang der 70er Jahre. swb-Bild: privat

ambulant behandelt werden können, werden in der Regel von ihren Angehörigen mit dem Auto zur Diagnostik und Therapie gebracht. Singen hat Glück, dass es für den Individualverkehr offen ist und ausreichend Parkplätze bietet. Das Parkhaus «Am Gleis» liegt beispielsweise in unmittelbarer Nähe des Ärztehauses.

Wochenblatt: Wie sollte sich das Ärztehaus in Zukunft weiterentwickeln?

Thomas Ehret: Die Medizin ist ständig im Wandel, und wir dürfen nicht aufhören, uns weiterzuentwickeln. Im Moment funktioniert das Haus hervorragend und wird bis unter das Dach genutzt. Dennoch sollten wir nie aufhören, uns zu verbessern. Wir arbeiten derzeit an Projekten zur Optimierung der medizinischen Qualität im Haus, die noch nicht offiziell sind. Diese Projekte werden gemeinschaftlich finanziert und werden Synergieeffekte schaffen. Die aktuellen Entwicklungen im medizinischen Bereich erfahre ich von meinem jüngsten Sohn und vielen befreundeten Kollegen. Ich selbst bin nicht mehr direkt involviert.

Wochenblatt: Bedeutet das, tehauses liegt in den Händen die Weiterentwicklung des Ärz- Ihrer Söhne?

Thomas Ehret: Als Ansprechpartner ja. Die Anregungen werden wahrscheinlich von den Praktizierenden kommen. Ich bin mit dem Ärztehaus aufgewachsen und meine drei Söhne ebenfalls. Es ist langsam an der Zeit, die Zukunft des Hauses in die Hände meiner Kinder zu legen, die ihre unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen können.

Mein jüngster Sohn Felix (Privatdozent an der „Charité“ in Berlin) ist selbst Arzt, Max, unser mittlerer Sohn, entwickelt mit seinem Unternehmen Softwarelösungen zur Digitalisierung im Gesundheitswesen und unser ältester Sohn, Moritz, hat als Ingenieur ein gutes Verständnis für die Architektur und Technik einer komplexen Immobilie. Durch den Rückhalt meiner Familie, die hervorragenden Ärzte als Mieter und die ausgezeichnete Unterstützung unseres Verwalters, kann ich mich allmählich zurückziehen und bin zuversichtlich, dass das Haus für die nächsten 50 Jahre bestens gerüstet ist.

Das Interview führte Anja Kurz

Praxis für Orthopädie und Chirurgie Singen

Fachkompetenz und Fortschritt seit 1974

Die Gesundheit ist unser höchstes Gut und jeder wünscht sich, bis ins hohe Alter fit und gesund zu bleiben. Hierbei ist eine qualifizierte ärztliche Betreuung unerlässlich. Im Ärztehaus Singen ist auch die Praxis für Orthopädie und Chirurgie beheimatet, die seit ihrer Gründung als Einzelpraxis im Jahr 1974 sich auf die Fachgebiete Orthopädie, (Unfall-)Chirurgie, Arbeits- und Schulunfälle, Sportmedizin sowie Akupunktur spezialisiert hat.

Wachstum und Entwicklung

Im Jahr 1993 trat Dr. Meschenmoser der Praxis bei, gefolgt von Dr. Räther vier Jahre später. Dies führte 2006 zu einer Erweiterung und Umgestaltung der Praxis, um ausreichend Platz für die behandelnden Ärzte und die betreuenden Patienten und Patientinnen zu schaffen. Im Jahr 2017 schlossen sich auch Dr. Schmitz und Dr. Ohler der Praxis an. In diesem Jahr dürfen wir außerdem den Facharzt Johannes Schlemper begrüßen.

Vorteile der Lage

„Ein großer Vorteil für unsere Patienten und Patientinnen ist die zentrale Lage des Ärztehauses in Bahnhofsnähe, die eine bequeme Erreichbarkeit sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch aus der Stadt ermöglicht“, erläutert Dr. Ohler. „Darüber hinaus ist unsere Praxis ebenerdig und barrierefrei zugänglich, was insbesondere für Rollstuhlfahrer von großem Nutzen ist. Unsere kontinuier-

liche räumliche Entwicklung ermöglicht es uns, schonende Therapien anzubieten. Die vier geschlossenen Akupunktur-Kabinen sind ein wichtiger Teil unserer Therapieangebote.“ Die gemeinsame Nutzung von Geräten und der Austausch von Informationen werden durch das Ärztehaus für alle Beteiligten erleichtert.

Der OP-Bereich

„Im Jahr 2020 eröffneten wir unseren OP-Bereich im Ärztehaus. Wir bieten unseren Patienten und Patientinnen eine breite Palette von chirurgischen Eingriffen an, von kleinen ambulanten Verfahren bis zu größeren Operationen. Dies ermöglicht es, Diagnostik, chirurgische Eingriffe und die Nachsorge an einem Ort durchzuführen. Wir stehen unseren Patienten und Patientinnen während des gesamten Behandlungsprozesses zur Seite“, betont Dr. Ohler.

Text©: Juleda Kadrija, WOCHENBLATT



Durch den OP – Bereich können Patienten und Patientinnen eine breite Palette von chirurgischen Eingriffen angeboten werden.

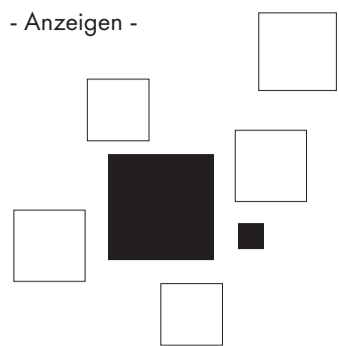
Bild©: Praxis für Orthopädie und Chirurgie



Kontakt Daten der Praxis
Telefon: +49 7731 9125030
Email: info@poc-singen.de

Wir gratulieren zu 50 Jahre Ärztehaus

Unsere Filialen:
 Hauptgeschäft: Scheffelstr. 14 • Singen • Tel. 66628
 Bistro Laga-Halt • Schaffhauser Str. 56 • Singen • Tel. 186237
 Café Umland • Umlandstr. 46 • Singen • Tel. 926066
 Café Heilbar • Kreuzensteinstr. 7 • Singen • Tel. 9269776
 Café Künz • Trottengasse 2 • Hilzingen • Tel. 182672
 Bäckerei Künz • Schulstr. 4 • Steißlingen • Tel. 07738/277



GESUNDHEITZENTRUM ÄRZTEHAUS SINGEN 50 JAHRE

TAG DER OFFENEN TÜR Samstag, 21. Oktober

Auch heute den modernen medizinischen Anforderungen gewachsen

Die Kooperation zwischen dem **Ärztehaus** in Singen und dem **Architekturbüro Graf und Moest** hat tiefe Wurzeln: Schon bei dem Neubau Anfang der 1970er Jahre arbeiteten der **Gründer Dr. Robert Ehret** und **Architekt Martin Graf** an diesem damals revolutionären Projekt zusammen. Innerhalb von zwei Jahren wurde das Haus in der Kreuzensteinstraße gebaut und 1973 fertiggestellt, zunächst als frei stehendes Gebäude.

Nachdem sich über die Jahre die Anforderungen an das Ärztehaus wandelten, wurden dort tiefgreifende Umbaumaßnahmen notwendig. Das sollte zu einem Projekt der zweiten Generation werden, denn umgesetzt wurde das von dem **Sohn des Gründers, Dr. Thomas Ehret** und **Susann Graf, der Tochter des ursprünglichen Architekten**. Neben einer geschäftlichen spricht Susann Graf dabei auch von einer freundschaftlichen Beziehung als Grundlage verschiedener gemeinsamer Projekte.

Die reichen vom schrittweisen Umbau der elf Einzelpraxen zu den größeren Gruppenpraxen, über Anpassungen zum Einbau neuer, hochmoderner medizinischer Geräte, bis hin zur zeitgemäßen Umgestaltung der Räumlichkeiten. So unterstützen Graf und Moest das Ärztehaus nicht nur im Bereich Architektur und Bauleitung, sondern auch bei Innenarchitektur und Möbelbau. Auftraggeber seien dabei auch verschiedene Ärzte des Ärztehauses, so berichtet Susann Graf vom Umbau des Wartebereichs im Augenzentrum und dem Einbau des Mammografiezentums in der radiologischen Praxis.

Bei den Arbeiten im Ärztehaus bestehe die Herausforderung "immer daraus, innerhalb der räumlich sehr begrenzten Möglichkeiten die Funktionen der Praxis an die heutigen Anforderungen anzupassen", berichtet die Architektin.

Das sei gut möglich und "ist sicher dem Bauherren Dr. Robert Ehret und meinem Vater Martin Graf zu verdanken", unterstreicht Susann Graf. Rasterförmig angelegte Säulen ermöglichen etwa flexible Grundrisse der Praxen, beispielsweise als diese vergrößert wurden. "Obwohl das Haus aus den 70er Jahren ist, hat es Dank seinerzeit gut überlegten Grundstrukturen den Wandel in ein gut funktionierendes Haus mitmachen können."

Wer vor Ort selbst einen Eindruck von dem Ärztehaus bekommen möchte, hat dazu bei



Seit dem Bau des Ärztehauses in Singen vor 50 Jahren hat sich dort - insbesondere im Inneren - viel getan.

swb-Bildbearbeitung: Kim Kroll

dem Tag der offenen Tür am Samstag, 21. Oktober, die Möglichkeit. Zwischen 10 Uhr und 14 Uhr können sich Interes-

sierte dann das Gebäude von Innen entdecken.

Anja Kurz



Partner der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft
www.minol.de



Entwurf
Planung
Bauleitung

Hochbau
Innenausbau
Industriebau
Sanierung
Denkmalpflege



Dipl.-Ing. Susann Graf BDA
Prof. Dipl.-Ing. Norbert Moest
Eckehardstraße 37-39
78224 Singen
www.graf-moest.de

Graf & Moest : Architekten GmbH



Mit einer Fülle von Angeboten und Terminen !



»» WOCHENBLATT

Wir gratulieren und danken für die langjährige gute Zusammenarbeit!
Nah an Mensch und Technik

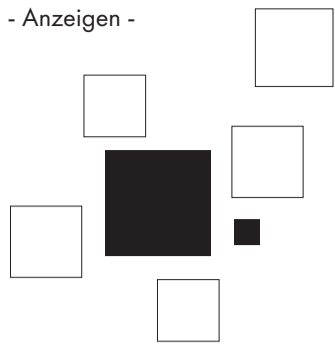


ECKEY
GEBÄUDE- UND ENERGIETECHNIK

- Erneuerbare Energien
- Bad + Wellness
- Klima
- Kontrollierte Lüftung
- Wartung + Instandhaltung
- Energieberatung

Heizung Sanitär
Lüftung Regelung
Klima Solar

Daimler-Str. 12 • Tel. 07738/997989
78256 Steißlingen • www.eckey.de



GESUNDHEITZENTRUM ÄRZTEHAUS SINGEN 50 JAHRE

TAG DER OFFENEN TÜR Samstag, 21. Oktober

Kunst per Spritze für das Ärztehaus »Ein bisschen Humor gehört dazu«

Dass sich Medizinerinnen und Mediziner verschiedener Ausrichtung gemeinsam in einem Gebäude niederlassen, ist heute nicht unbedingt etwas Ungewöhnliches. Was das Ärztehaus Singen aber nach wie vor zu etwas Außergewöhnlichem – wenn nicht gar Einzigartigem macht – ist ein Werk des bekannten **Bodmaner Künstlers Peter Lenk**, das seit gut 23 Jahren die Fassade ziert.

Die Idee dazu kam von dem Hautarzt Dr. Volker Lungershausen. Zwölf der damals hier praktizierenden Mediziner sowie die damalige Gesundheitsministerin Andrea Fischer sind in der Plastik »Ärztgespritze« verewigt, mit für deren individuelle Arbeit typischem Werkzeug: ein Zahnarzt mit Zange, der Röntgenfacharzt mit Röntgenbildern, Kinderärzte mit Baby und Schnuller in der Hand. Und alle hängen, sitzen oder räckeln sich um die titelgebende Spritze.

»Ich ging davon aus, dass sie ein Denkmal für ihren Berufsstand wollen«, erinnert sich Künstler Lenk, der einige der bekanntesten Skulpturen im Landkreis – darunter die Imperia im Konstanzer Hafen – geschaffen hat. Nicht alle Ärzte waren damals bereit, für die Lenk-Plastik als Modell herzuhalten. Das Projekt wurde kontrovers diskutiert, erinnert sich **Dr. Thomas Ehret, Sohn des Gründers und aktueller Verwalter** des Ärztehauses. Am Ende entschieden sich fünf Ärzte, nicht für das Kunstwerk Modell zu stehen und sich den Spaß entgehen zu lassen.

Widerstand gegen den Widerstand

Beinahe wären es sechs gewesen, erinnert sich Peter Lenk. Dem **Internisten Dr. Hans-Dieter Rodewyk** sei von Frau und Tochter verboten worden,



Zwölf der im Jahre 2001 praktizierenden Ärzte entschieden sich dazu, sich in dem Relief verewigen zu lassen, von unten nach oben: Internist Dr. Hans-Dieter Rodewyk, Hautarzt Dr. Volker Lungershausen, Kinderärztin Dr. Gisela Wittner, Ärztehausgründer und Neurologe Dr. Robert Ehret, Kinderarzt Dr. Ulf Degenhard, Apotheker Dr. Hans Wittner, Neurologe Dr. Andreas Kern, Masseur Peter Overhamm, Urologe Dr. Andreas Müller, Gynäkologe Dr. Edo Geier, Zahnarzt Dr. Walter Goller und Radiologe Dr. Christian Zwicker. Der »Geist aus der Flasche« ist Andrea Fischer, damals Gesundheitsministerin.

dabei mitzumachen. Dieser habe sich aber den Wünschen der Damen widersetzt, erklärt Lenk: »Er hat gesagt: «Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben widersprochen. Ich mache das für meine Enkel.» Und so ist es gekommen. Heute ist Rodewyk in der Plastik ganz unten mit betenden Händen zu finden. Der Künstler vermutet, dass die Unwilligen Angst davor hatten, anstößig dargestellt zu werden. Doch am Ende war es nur eine Person, die ohne Kleidung dargestellt worden ist: Die Gesundheitsministerin Fischer, die als Flaschengeist die Flüchtigkeit symbolisiert.

Denn die Grünen seien, so Lenk, dafür bekannt, schlagartig die Meinung zu ändern, wenn sie gewählt worden sind. Und dann seien sie auch schnell wieder weg. In Erinnerung geblieben ist Peter Lenk die Reaktion auf die »Ärztgespritze«: »Die Ärzte haben sich gefreut, sie waren zufrieden«, sagt er. Zwar gebe es in Singen auch »Banausen«, aber: »Ein bisschen Humor gehört dazu.« Tobias Lange

elektro ehinger
Elektrische Anlagen aller Art

Wir gratulieren zum Jubiläum und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.

Thurgauer Straße 11 · 78224 Singen-Hohentwiel
Tel. 07731/62308 · Fax 07731/69692
elektro-ehinger@t-online.de

Bohl GARTENBAU
Meisterbetrieb

+49 (0) 179 89 33 759
info@bohl-gartenbau.de

Wir gratulieren zum 50. Jubiläum.

bohl-gartenbau.de

Herzlichen Glückwunsch zum 50. Jubiläum!

Ein halbes Jahrhundert kontinuierlichen Engagements und Erfolgs ist wahrlich bemerkenswert. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit Ihnen und sind stolz darauf, Teil Ihrer Erfolgsgeschichte sein zu dürfen. Auf die nächsten 50 Jahre voller Erfolg und Innovation.

Darüber hinaus möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir ab dem 13.11.2023 in neuen Räumlichkeiten zu finden sind.

Unsere Adresse lautet dann:
CANO Singen, Bahnhofstraße 29, 78224 Singen (Hohentwiel), 2. OG/P1)

Wir freuen uns darauf, Sie in unseren neuen Räumlichkeiten willkommen zu heißen und Ihnen weiterhin exzellente Dienstleistungen in allen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Themen anzubieten.

PKF WULF SCHÄDLER BEY
GmbH & Co. KG
Steuerberatungsgesellschaft



Haus- und Grundstücksverwaltung GmbH

Wir gratulieren zu 50 Jahre Ärztehaus

Für die Zusammenarbeit und Vertrauen möchten wir uns herzlich bedanken.

BTH Haus- und Grundstücksverwaltung GmbH, Angela-Stradler-Straße 9,
78224 Singen, www.bth-singen.de, Tel.: 07731-92688-0

Ihr Experten-Team für Augengesundheit und Gutes Sehen



Dr. med. Ashkan Ilkhani
ärztlicher Leiter Augenzentrum Hegau-Bodensee
Facharzt für Augenheilkunde, Operateur

Unsere Augen gehören zu den wichtigsten Sinnesorganen. Doch viel zu oft nehmen wir unsere Sehkraft als selbstverständlich und merken erst dann, wie wichtig sie ist, wenn sie sich im Alter verschlechtert oder durch eine Erkrankung eingeschränkt ist. Warum eine regelmäßige Vorsorge sinnvoll ist und welche Behandlungsmöglichkeiten es z.B. bei Grauem und Grünen Star oder Trockenen Augen gibt, erklärt Dr. med. Ashkan Ilkhani, ärztlicher Leiter des Augenzentrum Hegau-Bodensee.

Herr Dr. Ilkhani, das Augenzentrum Hegau-Bodensee hat 4 Standorte. Wo sind diese?
Unser Hauptstandort ist in Singen. Im Ärztehaus in der Kreuzensteinstraße befindet sich die Praxis und auch unser OP-Zentrum. Die weiteren Praxis-Standorte sind Konstanz, Engen und Radolfzell. Alle unsere Standorte verfügen über modernste Ausstattung und Medizintechnik. Wir haben ein sehr großes und erfahrenes Team, das aus 80 Mitarbeitenden besteht. Unsere 12 Ärztinnen und Ärzte stellen mit ihrer langjährigen und breit gefächerten Erfahrung eine umfassende Versorgung für Ihre Augengesundheit sicher.



Welche Schwerpunkte und Leistungen bieten Sie in Ihren Praxen an?

Ein wichtiger Bereich ist die Augenvorsorge für jedes Alter. Unser Sehen lernen wir in den ersten Lebensjahren. Und weil nicht rechtzeitig erkannte Sehschwächen zu lebenslangen Seheinbußen führen können, ist eine augenärztliche Untersuchung bei Kindern besonders wichtig. In unserer Seherschule werden unsere Kinderaugenärzte und -ärztinnen von Orthoptistinnen unterstützt. Sie untersuchen auf spielerische Weise die Seh-Entwicklung und bei Bedarf wird eine frühzeitige Therapie (z.B. Okklusions- bzw. Schieltherapie) begonnen, um der Entstehung einer Schwachsichtigkeit vorzubeugen.



Wir haben ein sehr großes und erfahrenes Team, das aus 80 Mitarbeitenden besteht.

Für wen ist eine Augenvorsorge noch empfehlenswert?

Im Grunde sollte jeder regelmäßig eine Vorsorge machen. Besonders bei höheren Fehlsichtigkeiten oder wenn in der Familie bereits Erkrankungen der Netzhaut oder z.B. Grüner Star aufgetreten sind. Das Tückische bei vielen Augenerkrankungen: sie verlaufen schleichend und verursachen keine Schmerzen. d.h. man merkt selbst sehr lange nicht, dass sich im Auge etwas verändert. Sobald dann aber Seheinbußen da sind, ist die Erkrankung meist soweit fortgeschritten, dass

gen an. So können alle Patientinnen und Patienten von einem Experten bzw. einer Expertin auf dem jeweiligen Fachgebiet untersucht und behandelt werden. Sollte eine Operation notwendig sein, z.B. ein Linsentausch beim Grauen Star, wird diese in unserem OP-Zentrum in Singen durchgeführt. Als eines von wenigen Zentren bieten wir dort auch moderne Laserbehandlungen des Grünen Star an, z.B. MicroCPC und ELT. Diese Methoden sind für eine nachhaltige und langanhaltende Glaukom-Behandlung sehr vielversprechend. Ein weiterer Bereich ist die Behandlung der altersbedingten Makuladegeneration mittels intravitrealer Medikamenteneingabe – kurz IVOM.

Kann ich auch mit Trockenen Augen zu Ihnen kommen?

Natürlich. Trockene Augen sind eine sehr weit verbreitete Symptomatik und die Ursachen dafür sehr vielfältig. Eine genaue Diagnostik ist daher wichtig, um die optimale Therapie zu finden. Es gibt für chronische Formen wie z.B. eine Blepharitis, bei der



Was sind die Unterschiede beim Augenlasern und Linsen implantieren?

Jedes Auge und jede Anforderung an das Sehen ist anders. Deshalb sprechen wir bei einem ausführlichen Beratungstermin über die Erwartungen und prüfen die anatomischen Voraussetzungen genau, um das optimale Verfahren zu wählen. Augenlasern kennen die meisten Menschen und für viele ist es auch eine gute Lösung. Vor allem im Alter zwischen 25 und 45 und bei Fehlsichtigkeiten zwischen -6 und +3 Dpt. Was aber viele nicht wissen: bei Alterssichtigkeit oder höheren Dioptrien bzw. dünner Hornhaut ist Augenlasern nicht das optimale Verfahren. Es gibt seit vielen Jahren implantierbare High-Tech-Linsen, die viele Vorteile gegenüber Lasern haben.



In unserem Augenzentrum bieten wir spezielle Sprechstunden für Grauen Star und Grünen Star, sowie für Netzhauterkrankungen an

Welche Vorteile haben implantierbare Linsen?

Implantierbare Linsen ICL werden bei Fehlsichtigkeiten von -16 bis +10 Dpt eingesetzt und können auch eine Hornhautverkrümmung bis 6 Dpt ausgleichen. Die Linsen werden zwischen Iris und eigener Linse platziert. Das Gewebe der Hornhaut bleibt dabei erhalten und muss nicht, wie beim Lasern, abgetragen werden. Außerdem findet der Eingriff im Dämmer Schlaf statt und ist schmerzfrei. Ein weiterer großer Vorteil: Das Verfahren ist reversibel, d.h. die Linse kann jederzeit wieder entfernt werden. Das ist be-

sonders im Hinblick auf eine spätere Korrektur von Alterssichtigkeit oder einer Grauen Star OP wichtig.



Die operative Dauerkorrektur von Fehlsichtigkeiten ist auch einer unserer Schwerpunkte

Wie wird Alterssichtigkeit und der Graue Star operiert?

Bei beiden wird ein sogenannter Linsentausch durchgeführt, der Ablauf ist im Grunde der gleiche. Der Unterschied ist der Zeitpunkt, zu dem die OP gemacht wird. Ist man alterssichtig und will seine Brille loswerden, wird die Linse entfernt und durch eine multifokale oder isofokale Linse ersetzt. Diese Implantate bilden sowohl den Fern- als auch den Nahbereich scharf ab und ermöglichen so ein brillenfreies Sehen. Bei den Isofokallinsen - auch EDOF-Linsen genannt - sind die Übergänge zwischen den einzelnen Sehentfernungen fließend und bieten ein sehr natürliches Sehergebnis. Entscheidet man sich für einen Linsentausch zur Korrektur der Alterssichtigkeit, bleibt einem der Graue Star sozusagen erspart. Denn die Implantate können nicht eintrüben. Ist der Graue Star bereits vorhanden, wird die trübe und verhärtete Linse entfernt und durch eine klare Linse ersetzt. Welches Implantat gewählt wird, hängt ganz von den anatomischen Voraussetzungen und individuellen Wünschen ab. Es gibt z.B. Standard-Einstäckenlinsen, die nur Ferne oder Nähe korrigieren. Möchte man aber nach einer Grauen Star OP brillenfrei sein, können natürlich auch hier Multifokallinsen oder Isofokallinsen eingesetzt werden. Die Linsen-OP ist eine der am häufigsten durchgeführten Operationen überhaupt. Sie findet im Dämmer Schlaf statt und dauert in der Regel etwa 15 min.

Mit welcher Methode werden die alterssichtigen bzw. trüben Linsen entfernt?

Die klassische Methode zur Linsenentfernung ist das Ultraschall-Verfahren. Dabei wird der trübe, verhärtete Linsenkern mit Hilfe einer Ultraschallsonde zerkleinert und abgesaugt. Die moderne und schonendere Methode ist das Nanolaser-Verfahren. Hier wird viel weniger Energie ins Auge abgegeben und es entstehen keine Hitzeschäden. Der Vorteil: Die Augen und somit die Sehschärfe erholen sich nach der OP viel schneller wieder. Damit der Linsenkern entfernt werden kann, muss die Linsenkapsel entsprechend geöffnet werden. Dieser Schritt kann durch den Operateur manuell durchgeführt werden oder auch automatisiert mit dem FemtoLaser kombiniert werden.

Weitere Infos unter:

augenzentrum-hb.de
Bilder: © Augenzentrum Hegau-Bodensee



Teile des Sehvermögens unwiederbringlich verloren sein können. Um zu vermeiden, dass es so weit kommt, werden die Augen berührungsfrei und sehr detailliert untersucht. Modernste Geräte und hochauflösende bildgebende Diagnostik ermöglichen eine genaue Analyse vom vorderen Augenschnitt bis zum Augenhintergrund.

Was mache ich, wenn ich bereits eine Sehverschlechterung bemerke oder eine Erkrankung diagnostiziert wurde?

In unserem Augenzentrum bieten wir spezielle Sprechstunden für Grauen Star und Grünen Star, sowie für Netzhauterkrankun-

Tropfen auf Dauer nicht helfen, moderne und nachhaltige Methoden wie die IPL-Lichttherapie. Diese kann den Tränenfilm wieder stabilisieren und so die Symptome lindern.

Führen Sie auch dauerhafte Sehkorrekturen durch?

Ja, die operative Dauerkorrektur von Fehlsichtigkeiten ist auch einer unserer Schwerpunkte. Möchte man seine Brille oder Kontaktlinsen loswerden, gibt es verschiedene Möglichkeiten wie z.B. Augenlasern, einen Linsentausch oder implantierbare Linsen ICL.

IHRE AUGENÄRZTE AM BODENSEE Freundlich, kompetent, auf dem neuesten Stand

Wir sind ein eingespieltes Team internationaler und hochqualifizierter Fachärzte und Fachärztinnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Mit unserer langjährigen Erfahrung in der operativen und konservativen Augenheilkunde, sowie moderner Methoden und Diagnostik bieten wir Ihnen eine Behandlung auf höchstem Niveau. Für die Gesundheit Ihrer Augen.



Augenzentrum Hegau-Bodensee

Kreuzensteinstraße 7
78224 Singen
+49 77 31 - 144 707 0
info@augenzentrum-hb.de

Zweigpraxis Konstanz

Marktstätte 8
78462 Konstanz
+49 75 31 - 945 12 30
konstanz@augenzentrum-hb.de

Zweigpraxis Engen

Hewenstraße 17
78234 Engen
+49 77 33 - 505 99 88
engen@augenzentrum-hb.de

Zweigpraxis Radolfzell

Schützenstraße 17
78315 Radolfzell
+49 77 32 - 356 9
radolfzell@augenzentrum-hb.de